

Chronische Leukämien

**Informationsbroschüre
für Patientinnen und
Patienten**

Chronische Leukämien

Langsame Veränderungen im Blut

Während sich akute Leukämien sehr rasch entwickeln, entstehen chronische Leukämien meist langsam über Monate oder Jahre.

Oft wird die Erkrankung zufällig bei einer Routine-Blutuntersuchung entdeckt, weil zunächst kaum Beschwerden bestehen.

Chronische Leukämien entstehen ebenfalls aus Stammzellen im Knochenmark, führen aber zu einer langsamen, unkontrollierten Vermehrung bestimmter weißer Blutkörperchen.

Die zwei wichtigsten Formen sind:

- Chronische Myeloische Leukämie (CML)
- Chronische Lymphatische Leukämie (CLL)

Chronische Myeloische Leukämie (CML)

Was passiert bei der CML?

Die CML entsteht durch eine bestimmte genetische Veränderung in den Stammzellen des Knochenmarks, bei der Teile zweier Chromosomen ihre Plätze tauschen.

Dabei entsteht das sogenannte Philadelphia-Chromosom, das ein krankhaft aktives Eiweiß (BCR::ABL) produziert. Dieses Eiweiß sorgt dafür, dass sich die weißen Blutkörperchen unkontrolliert vermehren.

Symptome

Zu Beginn spüren viele Patientinnen und Patienten gar nichts. Später können auftreten:

- Müdigkeit, Schwäche
- Druckgefühl im Oberbauch (durch vergrößerte Milz)
- Gewichtsverlust, Nachtschweiß, Fieber
- manchmal Knochenschmerzen

Diagnostik

Die Diagnose wird durch eine Blutuntersuchung, eine Knochenmarksuntersuchung sowie den Nachweis des Philadelphia-Chromosoms bzw. des BCR::ABL-Gens gestellt (meist über molekulargenetische Tests).

Behandlung

Früher war die CML nur durch eine Stammzelltransplantation heilbar. Heute ist sie dank zielgerichteter Medikamente (Tyrosinkinasehemmer, z. B. Imatinib, Nilotinib, Dasatinib, Bosutinib, Asciminib) eine chronisch gut kontrollierbare Erkrankung.

Diese Medikamente blockieren das krankhafte Signal und ermöglichen vielen Patientinnen und Patienten ein nahezu normales Leben bei sehr guter Prognose. Bei einem Teil der Patientinnen und Patienten kann die Behandlung nach einigen Jahren sogar abgesetzt werden und die Erkrankung bleibt ohne Therapie kontrolliert.

Chronische Lymphatische Leukämie (CLL)

Was passiert bei der CLL?

Die CLL betrifft die lymphatischen Zellen (B-Lymphozyten), die Teil des Immunsystems sind.

Bei der CLL vermehren sich diese Zellen unkontrolliert und sammeln sich im Blut, Knochenmark, in der Milz und in den Lymphknoten an.

Wer ist betroffen?

Die CLL tritt vor allem bei älteren Erwachsenen auf und ist die häufigste Form der Leukämie in Europa.

Bei vielen Menschen verläuft sie über Jahre stabil und erfordert anfangs keine sofortige Therapie.

Symptome

- vergrößerte Lymphknoten oder Milz
- Müdigkeit, Abgeschlagenheit
- Infektanfälligkeit (durch geschwächtes Immunsystem)
- später evtl. Blutarmut oder Blutungsneigung

Behandlung

Die Therapie richtet sich nach der Krankheitsaktivität:

- In frühen Stadien: Beobachten und regelmäßige Kontrollen („Watch and Wait“)
- Bei Fortschreiten: zielgerichtete Therapien (z. B. BTK-Hemmer, BCL2-Hemmer) oder
- Antikörpertherapien
- In besonderen Fällen: Chemotherapie (oder Stammzelltransplantation)

Diese modernen Medikamente haben die Behandlung der CLL deutlich verbessert. Viele Patientinnen und Patienten leben heute jahrelang mit guter Lebensqualität, oft ohne belastende Nebenwirkungen.

Leben mit einer chronischen Leukämie

Chronische Leukämien sind in der Regel keine akuten Notfälle, sondern langfristige Erkrankungen, die durch regelmäßige ärztliche Kontrollen gut überwacht werden können.

Wichtig sind

- regelmäßige Blutkontrollen
- gesunde Ernährung und Bewegung
- Infektionsschutz (z. B. Impfungen, Vorsicht bei Infekten)
- enge Betreuung durch das Zentrum für hämatologische Neoplasien, um Therapie und Alltag bestmöglich aufeinander abzustimmen

Mit den heutigen Therapien können viele Menschen mit CML oder CLL lange und aktiv leben – Beruf, Reisen und Freizeit bleiben oft uneingeschränkt möglich.



Weitere Informationen zu Leukämie durch
die Österreichische Krebshilfe unter:
www.krebshilfe.net

Schlusswort

Hämatologische Erkrankungen sind vielfältig – von gutartigen Blutbildstörungen bis zu komplexen Blutkrebserkrankungen.

Doch die Fortschritte der modernen Medizin sind enorm: Viele Krankheiten, die früher schwer behandelbar waren, können heute geheilt oder langfristig kontrolliert werden.

Im **Zentrum für Hämatologische Neoplasien Wels** möchten wir Ihnen nicht nur medizinische Kompetenz bieten, sondern auch Zuwendung, Aufklärung und Begleitung auf Ihrem Weg.

Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Angehörigen planen wir individuell die bestmögliche Behandlung – mit dem Ziel, Leben zu bewahren, Lebensqualität zu erhalten und Hoffnung zu schenken.



Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins or other markings on the paper.

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Zentrum für Hämatologische Neoplasien Wels

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels, Postfach 44, Austria

Telefon +43 7242 415 - 2203, onkoambulanz@klinikum-wegr.at

www.klinikum-wegr.at

Ersteller: OÄ Dr. Beate Mayrbäurl, MSc | Freigeber: Prim. Priv.-Doz. Dr. Sonja Heibl

Version: 1 | Datum: August 2026 | Dok.-Nr. 01-04-01953